

16. Landtag von Baden-Württemberg, 135. Sitzung

Mittwoch, 02. Dezember 2020, 09 Uhr

Rede

Sprecher für Familienpolitik

Klaus Burger

zur

Aktuelle Debatte Starke Kinder – chancenreich. Baden-Württemberg macht sich für Kinder und Jugendliche stark

Es gilt das gesprochene Wort.

Klaus Burger MdL:

Sehr verehrte Frau Landtagspräsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn wir heute darüber nachdenken, was Kinder und Jugendliche brauchen, was sie fürs Leben stark macht, dann tun wir das aus einer ganz anderen Perspektive heraus als noch vor einem Jahr. Denn vor einem Jahr hatten wir Corona noch nicht. Corona hat alles durcheinandergewirbelt. Unser Blick auf die bewährten Strukturen hat sich verändert. Denken wir nur an die wochenlang geschlossenen Schulen und Kitas. Doch wenn sich Gewohntes auflöst, dann bietet sich auch die Chance, neu zu erkennen, was die eigentliche Basis unserer Gesellschaft ist. 2020 haben wir gesehen, dass Kitas und Schulen zwar wichtige, aber nicht die einzigen tragenden Pfeiler unserer Gesellschaft sind. Doch in der Pandemie sind neben Ärzten, Pflegepersonal, Arzthelferinnen und vielen anderen

mehr – z. B. ehrenamtlich Tätigen – Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer die Helfer, die Helden unseres Alltags geworden. Dafür zolle ich ihnen Hochachtung und danke ihnen im Namen der CDU-Landtagsfraktion.

Doch nach wie vor, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist die Familie die kleinste und wichtigste Einheit in unserer Gesellschaft. Die Kinder und Jugendlichen werden dann stark fürs Leben, wenn sie in ihren Familien Rückhalt und Annahme finden.

Nun weiß ich nicht, wer von Ihnen die Videos gesehen hat, die die Kinder- und Jugendreporter im Rahmen des Projekts „Starke Kinder“ selbst zum Thema gedreht haben. Wie die bislang geringe Anzahl von Klicks zeigt, waren es leider noch nicht allzu viele. Ich würde Ihnen empfehlen: Schauen Sie sich diese kurzweiligen Filmchen an. Sie geben Einblicke in die Lebenswelten junger Menschen. Alle zeigen und erzählen uns, was aus ihrer Sicht Jugendlichen Stärke verleiht, was ihnen Lebensmut gibt und was ihnen Zukunftsfreude schenkt. Die Familie ist für Kinder und Jugendliche – so benennen sie es – am wichtigsten, gefolgt von Freunden und – man höre und staune – von Vereinen.

Was heißt das für die Politik? Mit Sicherheit nicht, dass wir an unserem fundierten Schulsystem, an der Bildung oder der Berufsausrichtung Abstriche machen müssen. Dass jeder Mensch in seinen Begabungen und Fähigkeiten bestmöglich gefördert werden muss, ist eine Selbstverständlichkeit. Eine gute Ausbildung ist das beste Fundament für die Zukunftschancen eines jeden Einzelnen.

Gleichzeitig schützt nichts besser vor Armut als eine qualifizierte Erwerbstätigkeit. Dass Kinder und Jugendliche der Familie einen derart hohen Stellenwert einräumen, bestärkt mich in der Ablehnung sozialistischer Ansätze. Ich frage Sie: Gelingt es, allen Kindern ganz genau den gleichen Start ins Leben zu ermöglichen? Das ist längst widerlegt und ein Traum staatlicher Allmacht Herrschaft. Aber jedes Kind hat ein Anrecht auf eine bestmögliche Förderung. Das gilt besonders für Kinder mit Behinderungen.

Hier ist die Politik gefragt. Ihre Aufgabe ist es nicht, den Familien die Verantwortung abzunehmen; denn das kann sie gar nicht. Vielmehr haben wir die Aufgabe, die Familien zu befähigen, ihre Freiräume zur Entfaltung zu bringen und ihnen da, wo nötig und gewollt, zu helfen. Das geschieht in der Haltung, dass Familien Wertschätzung sowie Respekt und Anerkennung für ihre Leistung erfahren.

In meinen regelmäßigen Gesprächen mit Jugendlichen bekomme ich immer wieder gespiegelt, dass sie sehr wohl ehrgeizig, zielorientiert, ausdauernd und leistungsbereit sind. Oftmals bringen sie in den Gesprächen zum Ausdruck, wie vielfältig das Familienbild heute ist. Gerade weil die Familien so bunt geworden sind, halten wir von der CDU es für falsch, sie in ein einziges Raster zwängen zu wollen.

Unsere familienpolitischen Maßnahmen müssen darauf ausgerichtet sein, dass sie stets die größtmögliche Wahlfreiheit für die Familien ermöglichen. Familien zu fördern, das ist keine Aufgabe, bei der man irgendwann ein Optimum erreicht hat. Die Familienförderung ist eine Herausforderung, der wir uns immer wieder neu stellen müssen.

Wer glaubt, die CDU hänge noch immer am Familienmodell der Fünfzigerjahre, ist selbst noch nicht im Hier und Heute angekommen. Im Zusammenwirken mit der CDU und CSU auf Bundesebene und dem Land Baden-Württemberg wurden über 150 familienpolitische Leistungen ressortübergreifend auf den Weg gebracht. Dazu gehören z. B. das ElterngeldPLUS, die Einführung der Brückenteilzeit, das Baukindergeld, die Erhöhung des Kindergelds, das Starke-Familien-Gesetz, das Schulstarterpaket und der Unterhaltsvorschuss für Alleinerziehende, eine wichtige Maßnahme. Auch die Stärkung von Verbänden, die in der Familienberatung und -betreuung tätig sind und Familien bei den Themen Menschenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus oder sexualisierte Gewalt unterstützen, ist wichtig.

An dieser Stelle halte ich fest: Sexueller Missbrauch an Kindern ist bereits im Ansatz abscheulich und zu bestrafen. Dazu braucht es eine Verbesserung der Verfolgung und eine Stärkung der Justiz. Die „Stiftung Kinderland Baden-Württemberg“, vor 15 Jahren eine Idee der CDU, initiiert mit 34 Programmen und über 900 Projekten hervorragende Arbeit.

Eine Aufgabe, der wir uns jetzt stellen müssen, ist, die Leistungen für Familien besser zu verzahnen, sodass ihr Wirkungsgrad gesteigert wird. Weil gerade junge Familien in den ersten Jahren großen finanziellen Belastungen ausgesetzt sind, wollen wir das Landeserziehungsgeld wiedereinführen. Eine Bemerkung dazu sei erlaubt: Bei den Koalitionsverhandlungen 2016 waren die Grünen dagegen. Außerdem machen wir von der CDU uns für das Familiengeld Baden-Württemberg stark. Auch die Erhöhung der Kindergeldfreibeträge war eine wichtige Entscheidung. Wir wollen den Familien nicht erst das Geld wegnehmen, um damit dann etwas zu tun, von dem wir glauben, dass es für sie

das Richtige ist. Das Geld muss dableiben, wo es hingehört, nämlich bei den Eltern, die es oft neben der Kindererziehung erwirtschaftet haben.

Die CDU ist eine Wirtschaftspartei. Das hat nichts mit Klientelpolitik zu tun. Wer Gesellschaft gestalten will, braucht Mittel zur Umsetzung. Wer Kindern eine Zukunft geben will, muss zuallererst dafür sorgen, dass die Eltern ein Erwerbseinkommen haben. Darum geben wir derzeit Coronahilfen, die Arbeitsplätze sichern helfen. Genauso wie andere wirtschaftspolitische Maßnahmen helfen sie den Familien, wirken sie positiv auf die Familien in unserem Land.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir gehen mit großen Schritten auf Weihnachten zu, Weihnachten als Fest der Familie. Ich fordere Sie auf, dass wir gemeinsam nicht nur an Weihnachten Familien und Kinder ins Zentrum unserer Wahrnehmung stellen, sondern dies im politischen Handeln das ganze Jahr übertun.

In diesem Sinne sage ich herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.